

Informationsbericht

- Santa María de la Esperanza, Olón, Ecuador
- 1. Januar – 30. Juni 2012

Liebe Mitglieder und Spender von GRATEFUL CHILDREN

Mit diesem Informationsbericht möchte ich Sie über die Verwendung Ihrer Mitgliederbeiträge und Ihrer Spendengelder im oben erwähnten Zeitabschnitt informieren. Am 4. Januar 2012 hat uns GRATEFUL CHILDREN den Betrag von CHF 12 500.— überwiesen, womit wir folgende Bedürfnisse abdecken konnten:

- CHF 1 194.— wurden für die Schulgebühren von 21 Primarschülern während fünf Monaten eingesetzt.
- Mit CHF 8 287.— konnten die Löhne von 5 Lehrern für jeweils 5 Monate beglichen werden.
- Mit CHF 1 125.— kauften wir Schulmaterial.
- CHF 1 894.— benötigten wir zur Übernahme von Transportkosten.

Im nächsten Halbjahr zählen wir weiterhin auf Ihre Spendengelder Unterstützung, um einen Teil der Grundbedürfnisse unserer Kinder und Jugendlichen abzudecken. Sie werden v.a. für die Schulbildung zweckgebunden eingesetzt.

Was uns beschäftigt

Mit Riesenschritten ist schon wieder die erste Jahreshälfte 2012 vergangen und so ist es an der Zeit, Ihnen wieder von unserem Werk zu berichten. Im Februar, als unsere Kinder und Jugendlichen in den Ferien waren, haben wir den Umzug hier auf dem Santuario vollzogen. Auf der rechten Strassenseite ist die Schule, das Gymnasium und die anderen Gebäude von der Fundación Santa María del Fiat, und auf dem Grundstück auf der linken Strassenseite sind die Gebäude für unsere Fundación Santa María de la Esperanza, nicht weit von der schönen Kirche entfernt.

Wir haben nun ein Haus für zwei Kinder-Gruppen und in zwei Stockwerken eines Gebäudes wohnen je eine Gruppe junger Mädchen. In einem Untergeschoss konnten wir eine neue Grossküche und Waschküche einrichten. Zudem verfügen wir über Büroräume und ein Gästehaus. In einer Ecke eines Gebäudes habe ich meine Wohnung, mit Blick auf das Meer. Das ist der Ort, wo sich alle treffen zu Gesprächen, zum Austausch, zur Planung und zu Besuchen.

Um Fahrtkosten zu sparen, führen wir die Gandhischule hier auf dem Santuario weiter, nachdem eine Eingliederung in die Fiatschule wegen Platzmangels nicht möglich war. Insgesamt gehören im Moment 85 Kinder und Jugendliche sowie 8 Missioneras zu unserer Hoffnungsfamilie.

Noch wohnen zwei Kindergruppen in Manglaralto, sieben Kilometer entfernt. Für diese Gruppe ist der Bau eines Doppelhauses für dieses Jahr geplant, damit sie auch bei uns auf dem Santuario wohnen können. Unsere männlichen Jugendlichen wohnen weiterhin auf den Grundstücken und in den Gebäuden der "Gandhi" und der "Providencia" am Fluss von Olón. Es ist gut, dass unsere Jugendlichen weiter weg sind von dem sehr bekannten Ort Montañita, eine kleine Ortschaft, aber ein hartes Pflaster. Dort geht es nur um Vergnügen, Tanz, Sport, Drogen, Alkohol, Verführung und sexuelle Abenteuer. Mit diesem "Ruf" ist es internationaler Anziehungspunkt! Wo führt das hin? Vergewaltigte Kinder werden bei uns eingeliefert - Drogen werden bei Schülern im Gymnasium entdeckt - Eltern "verkaufen" ihre Töchter für Nachtlokale - tote Körper werden in Plastiktüten gefunden - die Mafia erschießt untreue Verbündete. Nein, das ist keine heile Welt, das ist ein Unheil, das zum Himmel schreit.

Hoffnungsfamilie

Auf dem Santuario wohnen jetzt 14 Buben im Alter von 5-12 Jahren, 6 Mädchen im Alter von 7-12 Jahren, 12 Mädchen im Alter von 12-13 Jahren und 18 weibliche Jugendliche von 14-17 Jahren. In den Familienhäusern in Manglaralto wohnen in zwei Gruppen 10 Kinder zwischen 7-12 Jahre. Eine Gruppe mit 5 Kindern zwischen 3-12 Jahre wohnt in Olón.

In den zwei Bubengruppen in der Gandhi und in der Providencia in Olón haben wir 20 Jugendlichen zwischen 12-17 Jahre. Somit gehören zu unserer Hoffnungsfamilie unverändert 85 Kinder und Jugendliche.

Familiengeschichte eines Elendviertels

Könnt Ihr Euch vorstellen, was es bedeutet, Kinder zu Ordnung und Hygiene zu erziehen, wenn sie bisher eigentlich auf dem Boden aufgewachsen sind? Sie hatten bis anhin keine eigenen Schuhe, zum Wechseln hatten sie jeweils nur eine Hose und ein Hemd. Ihr Bett war ein Pappkarton auf dem Boden und ein Lumpen ersetzte die Bettdecke. Im Hinterhof im Freien badete man sich neben der Wassertonne, man trocknete sich mit dem Handtuch ab, das von allen Geschwistern gebraucht wurde. In schweren Zeiten gab es nur einmal am Tag eine ganze Mahlzeit. Der Tisch in der Bambushütte reichte nur für den Vater, die Kinder assen auf dem Boden mit dem Teller auf den Knien. Die Wäsche von allen wurde in einem Karton verstaut, nur das "Ausgekleid" der Mutter und die eine gute Hose mit Hemd vom Vater hingen in der Bambushütte auf einem Kleiderbügel aus Draht. Und die Toilette? Fast alles erledigte man im Freien, nur für gewisse Fälle gab es eine Toilette, ganz einfach: ein Loch umgeben von Bambus mit einem Blätterdach. Dann träumte dieser Vater von besseren Zeiten, verkauft Drogen, wurde erwischt und kam ins Gefängnis. Die Mutter ging arbeiten, die Kinder fingen an, auf der Strasse zu leben, zur grossen Besorgnis der Mutter. Als sie eines Abends nach Hause kam, flüchtete der dunkle Schatten eines jungen Mannes aus dem Haus und die Mutter dachte sofort an ihre 12-jährige Tochter. Es war zu spät, sie traf sie weinend und geistig abwesend an. Sie wurde vergewaltigt.

Dann kommen drei der Geschwister zu unserer Fundación. Sie sind nie zur Schule gegangen. Als sie ankommen sind sie ungekämmt, staubig, ohne Schuhe, und haben alte Kleider auf dem Leib. Trotzdem werden sie herzlich umarmt und willkommen geheissen. Nach der Abschiedsszene von der Mutter, werden sie nur langsam ruhig. Dann beginnt als Erstes das "Baden" unter einer Dusche und das ist jeweils ein erstaunliches Erlebnis. Dann werden die Kinder getrocknet. Oh, sie sind unterernährt und man sieht die Rippen. Es werden die ersten Worte gewechselt und schon wächst durch die Zuwendung Vertrauen. Die gewaschenen Haare "duften" nun, sie werden schön gekämmt und dann bekommen sie frische Kleider. Als der grosse Bruder seine Schwesterchen sieht, sagt er: "Dreht euch einmal im Kreis, ich kenne euch alle fast nicht mehr, denn so hübsch seid ihr noch nie gewesen."

GRATEFUL CHILDREN

Vielen Dank an alle Mitglieder und Spender

Wir haben im Januar die Spende für das erste Halbjahr bekommen. Wir haben diese grossen Gabe wieder für die Schul- und Gymnasiumausbildung von 85 Schülern eingesetzt und konnten damit fünf Lehrerlöhne unserer privaten Gandhischule bezahlen. Dann reichte es für die Pensionsbeiträge unserer Schüler im Fiat-Gymnasium und die Transportkosten in die Schule und zum Gymnasium sowie für einen Teil des Schulmaterials. Ja, die Bildung ist der beste Weg der Hilfe zur späteren Selbsthilfe.

Wir hoffen auch in Zukunft mir Ihrer Hilfe rechnen zu können und danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Grosszügigkeit.

Mit freundlichen Grüssen aus Ecuador

Isabel mit allen Kindern, Jugendlichen und Missioneras
Santa María de la Esperanza

Dieser Bericht wurde vom Heim Santa María del Fiat, basierend auf einem Raster von GRATEFUL CHILDREN, erstellt und durch GRATEFUL CHILDREN leicht überarbeitet, jedoch inhaltlich nicht verändert.

Anhang

Genauere Verwendung der Spendengelder (in CHF):

06.01.12	Zahlungseingang	12 500.—	
	Schulgebühren*		
28.01.12	21 SchülerInnen für den Monat Januar	238.67	
30.03.12	21 SchülerInnen für den Monat März	238.67	
27.04.12	21 SchülerInnen für den Monat April	238.67	
01.05.12	21 SchülerInnen für den Monat Mai	238.67	
29.06.12	21 SchülerInnen für den Monat Juni	238.67	
	Lehrerlöhne		
28.01.12	5 LehrerInnen für den Monat Januar	1657.41	
30.03.12	5 LehrerInnen für den Monat März	1657.41	
27.04.12	5 LehrerInnen für den Monat April	1657.41	
30.05.12	5 LehrerInnen für den Monat Mai	1657.41	
29.06.12	5 LehrerInnen für den Monat Juni	1657.41	
	Transportkosten 5 Monate		1894.18
	Schulmaterial Bücher, Schreibmaterial		1125.14
	Rundungsdifferenz		0.28
	Total	12 500.—	12 500.—

Detaillierte Bedürfnisse für das Halbjahr Juli bis Dezember 2012

1. Ausbildung: jährliche Einschreibgebühren, monatliche Schulgebühren und didaktisches Material. Lehrerlöhne.
2. Diverse Materialien für Freizeit.